

# 1 Einführung

## Zeit für Artenkenntnis?

Die Gegenwart ist geprägt durch umfassende Beeinflussung nahezu aller Bereiche der natürlichen Umwelt durch den Menschen. Nutzungsbedingte, wie auch verbleibende naturnahe Biotope werden immer gleichförmiger gestaltet. Viele Sonderstandorte und anthropogen gering beeinflusste Lebensräume wurden ebenso wie in traditioneller Weise genutzte Landschaften wurden in kurzer Zeit flächendeckend stark dezimiert bzw. vernichtet. Aufgrund der untrennbaren Einheit von Arten und ihren Lebensräumen ziehen massive Lebensraumveränderungen deutliche Reaktionen der Artzusammensetzung nach sich. Diese Veränderungen werden aber nur von wenigen Menschen wahrgenommen, da oft Spezialkenntnisse vorhanden sein müssen - oder aber zumindest ein Interesse an der heimischen Pflanzen- und Tierwelt bestehen muß.

Weit verbreitet ist die - oft von kommerziell orientierten Interessenvertretern propagierte - Auffassung, daß „unsere“ Umwelt in der Hand der Menschen „perfekter funktioniert“ und für alle Zeit regel- und beherrschbar sei. Auch die Organismen werden bezüglich ihrer Nutzbarkeit für den Menschen in wertvoll oder wertlos eingestuft. Im Rahmen der Globalisierung und Spezialisierung wird die Gruppe ehemals als wertvoll angesehener Arten eingeengt, traditionelles Wissen über die Verwendung heute nicht mehr genutzter Taxa geht oft verloren. Als „wertlos“ angesehene Arten und Artengruppen, die zudem weder schön noch groß sind, haben geringe Chancen, in das öffentliche Bewußtsein zu gelangen. Deren Biologie, häufig gar ihre Existenz sind vielfach unerforscht.

Zur gleichen Zeit sind immer weniger Menschen in der Lage, die verschiedenen Lebewesen ihrer alltäglichen, meist urbanen Umwelt einer Art oder zumindest Artengruppe zuzuordnen. Insbesondere die städtische Bevölkerung hat, bedingt durch seltenen Kontakt mit der natürlichen Vielfalt, derzeit wesentlich geringere Kenntnisse über die Arten der heimischen Flora und Fauna wie auch deren Ökologie, als dies noch vor ein bis zwei Generationen der Fall war. Damals lebten mehr Menschen direkt von und in der Natur.

Im Rahmen der akademischen biologischen Ausbildung wird in Deutschland, wenn überhaupt ökosystemare Ausbildung stattfindet, besonderer Wert auf wenige, einfach bestimmbare Schlüsselarten gelegt. Dem von namhaften internationalen Wissenschaftlern in der Agenda „Systematik 2000“ (vgl. STEININGER 1996) formulierten Anspruch, die biologische Vielfalt in einem Vierteljahrhundert zu erfassen, wird in Deutschland derzeit kaum Rechnung getragen. Eine möglichst umfassende Kenntnis der Viel-

falt der Arten und ihrer individuellen Biologie, ihrer spezifischen ökologischen Ansprüche sowie ihrer Verbreitung ist jedoch notwendig, um die vielfältigen, oft wenig bekannten „Funktionen“ auch seltenerer Arten in intakten Ökosystemen annähernd verstehen zu können.

Bemühungen um den Schutz der Natur sind langfristig nur dann erfolgreich, wenn die Organismenvielfalt und deren Lebensbedingungen bekannt sind. Bei sehr vielen Organismengruppen ist für Sachsen-Anhalt noch unbekannt, welche Arten vorhanden sind, bzw. ob schon alle Arten als solche erkannt und wissenschaftlich beschrieben sind.

## Erforschung der Flora und Fauna in Sachsen-Anhalt

In den letzten Jahrzehnten haben sich auf dem Gebiet Sachsen-Anhalts zahlreiche Personen, in zumeist ehrenamtlicher Arbeit, der Beobachtung der Pflanzen und Tiere ihrer Heimat und der Erfassung von Artvorkommen zugewandt. In dieser Zeit konnten viele Arten im Gebiet nachgewiesen werden. Der Kenntnisstand ist bezüglich der einzelnen Artengruppen sehr unterschiedlich. Für manche Arten ist allein schon der sichere Nachweis des Vorkommens wissenschaftliches Neuland. Bis heute werden immer wieder für die Wissenschaft neue Taxa beschrieben, deren Erstfund aus Sachsen-Anhalt stammt (z.B. STARK 1996). Viele Arten sind hingegen bereits gut hinsichtlich ihrer Biologie und ihrer Verbreitung untersucht und in zahlreichen Publikationen beschrieben.

Die Erfassungstätigkeit war und ist vor allem im Einflußbereich der Universität Halle - im Süden Sachsen-Anhalts - besonders intensiv. Auch von anderen Lehrinrichtungen (Jena, Göttingen, Braunschweig, Potsdam, Berlin, Leipzig, neuerdings auch Bernburg und Magdeburg) gingen und gehen regelmäßig Initiativen zur faunistischen und floristischen Erforschung des Gebietes aus. Mit viel Sachverstand und Initiative beteiligten und beteiligen sich Spezialisten von Forschungs- und Züchtungsinstituten (Gatersleben, Quedlinburg, Halle, Leipzig, Magdeburg, Eberswalde) an der oft ehrenamtlichen Bearbeitung verschiedenster Artengruppen. Verdienstvolle und kontinuierliche Arbeit wurde und wird auch an den regionalen Museen der Region geleistet. Beispielsweise können die Museen in Dessau, Halberstadt, Köthen und Magdeburg auf lange Traditionen biologischer Forschung verweisen. Nicht zuletzt sind es initiativreiche Einzelpersonen unterschiedlichster Berufe (oft Lehrer, Apotheker), die Maßstäbe bei der Erforschung der lokalen Flora und Fauna setzen.

Seit der Gründung von Naturschutzinstitutionen bzw. -behörden (Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz bis 1990; später Naturschutzbehörden der Landkreise und Regierungsbezirke, des zuständigen Ministeriums und des Landesamtes für Umweltschutz) bemühen sich diese insbesondere um die Inventarisierung von Arten in Schutzgebieten und die Erfassung der Vorkommen gefährdeter Taxa. Die Koordinierung landesweiter Arterfassungsprogramme erfolgt - zumeist unterstützt durch das Landesamt für Umweltschutz - durch ehrenamtliche Vereine. Genannt seien: der Ornithologenverband Sachsen-Anhalt, der Botanische Verein Sachsen-Anhalt, der Botanische Arbeitskreis Nordharz, der Arbeitskreis Heimischer Orchideen, der Landesfachausschuß Herpetologie, der Entomologenverband Sachsen-Anhalt und der Landesfachausschuß Mykologie.

Sowohl in der Vergangenheit als auch gegenwärtig regt die Vogelwelt die meisten Naturfreunde zur aktiven Beobachtungstätigkeit an. Nach der Fertigstellung des Brutvogelatlas für den Süden Sachsen-Anhalts (GNIELKA & ZAUMSEIL 1997) wird derzeit intensiv an der Erfassung der Brutvögel der nördlichen Kreise des Bundeslandes gearbeitet. Konkrete Aussagen zur Bestandsdynamik können dem durch die Universität Halle getragenen „Monitoring Greifvögel und Eulen“ entnommen werden (GEDEON 1994). Die Botaniker Sachsen-Anhalts bemühen sich um eine aktuelle Erfassung der Farn- und Blütenpflanzen (Nachweise ab 1992). Derzeit ist die Hälfte des Bundeslandes aktuell kartiert. Geplant ist ein aktueller Verbreitungsatlas, der Vergleiche zu BENKERT et al. (1998) zuläßt. Die Feinkartierung der Orchideen (KALLMEYER & ZIESCHE 1996) wird kontinuierlich fortgeschrieben. Für die Brombeeren liegt ein aktueller Verbreitungsatlas (PEDERSEN et al. 1999) vor. Mit der Fischfauna Sachsen-Anhalts (KAMMERAD et al. 1997) wurde ein aktueller, fundortgenauer Verbreitungsatlas mit allen Fischnachweisen (zumeist Elektrofischerei) herausgegeben. Die landesweite Erfassung der Herpetofauna fand 1999 ihren Abschluß. Ein Verbreitungsatlas ist in Vorbereitung. Der Landesfachausschuß Mykologie hat nach grundlegenden Recherchen in Archiven und Sammlungen eine Checkliste der Pilze vorgelegt (TÄGLICH et al. 1999).

Umfassender Erkenntnisgewinn über das Vorkommen terrestrischer Wirbelloser konnte und kann aus dem, vom Landesamt für Umweltschutz koordinierten, landesweiten faunistischen Erfassungsprogramm in Trockenrasen, Heiden und Mooren gezogen werden. Hier wurden u.a. aus Bodenfallenfängen nahezu alle Tiere der unterschiedlichsten Artengruppen durch Spezialisten determiniert. Die Ergebnisse werden zusammenfassend ausgewertet (SCHNITTER et al. in Vorb.). In Vorbereitung sind Landesfaunen für Laufkäfer, Bockkäfer und Eulenfalter.

Die vorliegende Übersicht zur Bestandssituation der Pflanzen und Tiere macht zahlreiche, bisher an unterschiedlichsten Stellen publizierte sowie unpublizierte Angaben allgemein verfügbar, fokussiert gleichzeitig den Blick auf die oft enormen Wissenslücken und regt (hoffentlich) zu intensiver Beschäftigung mit den jeweiligen Taxa an. Ein intensiver Rücklauf kritischer Anmerkungen kann zu einer besseren Kenntnis der jeweiligen Taxa führen. In jedem Falle wird sich hierdurch die allgemeine Sensibilität für Fragen des Naturschutzes, insbesondere des Artenschutzes, erhöhen.

### Danksagung

Vorliegendes Buch ist das Ergebnis langjähriger gemeinsamer Bemühungen der Herausgeber, der Autoren und zahlreicher weiterer Personen und Einrichtungen, die hier nicht alle aufgeführt werden können.

Gedankt sei insbesondere den Mitarbeitern des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt für ihre fachliche Beratung, Motivation sowie organisatorische und technische Unterstützung. In erster Linie möchten wir den Herren LEINE und Dr. HAFERKORN danken, die die mehrfache Durchsicht und Überarbeitung der Manuskripte auf sich nahmen. Wertvolle Unterstützung leisteten Frau und Herr DORNBUSCH, Herr ELLERMANN, Herr Dr. GEDEON, Frau HÜNIG, Frau KORES, sowie die Herren MAMMEN, Dr. PETERSON, Dr. SCHNITTER, SCHÖNBRODT, SCHUBOTH, TROST und Frau WALTHER.

Für die finanzielle Unterstützung der Drucklegung danken wir dem Landesverband Sachsen-Anhalt des Naturschutzbundes Deutschlands (NABU) und der Lotto-Toto-GmbH Sachsen-Anhalt.

Dem Verlag Eugen Ulmer, insbesondere der Lektorin Frau Dr. KNEISSLER, gebührt Dank für die Unterstützung und freundliche Beratung im Vorfeld der Drucklegung.

Dieter Frank, Volker Neumann